

A. England im 17. Jahrhundert.

§ 2. Jakob I. (1603—1625). Auf die Königin Elisabeth folgte als nächster Verwandter der Tudors der Sohn der Königin Maria Stuart und Darnleys, Jakob VI. von Schottland.¹ Mit ihm bestieg das Haus der Stuarts den englischen Thron. Unzuverlässige Charaktere, verschwenderisch, zum Katholizismus haltend, haben sie es nie verstanden, die Liebe des englischen Volkes zu gewinnen.

Jakob (als englischer König Jakob I.) vereinigte auf seinem Haupte die Kronen von England und Schottland, aber seinem Plane, beide Reiche zu einem Staatswesen zu verschmelzen, versagte das Parlament seine Zustimmung. Es verblieb also bei einer Personalunion; seit 1604 führte er den Titel „König von Großbritannien“. Damals (1603) wurde auch Irland nach mehreren Aufständen der englischen Herrschaft von neuem unterworfen; jedoch blieb in den Iren der Haß gegen ihre Unterdrücker wach, der durch die ausgedehnte Einziehung ihrer Landgüter und deren Verleihung an protestantische Engländer und Schotten, überhaupt durch die Härte, mit der sie behandelt wurden, immer neue Nahrung fand.

In England regiert neben dem Könige das Parlament, das aus dem Hause der Lords (Oberhaus) und dem der Gemeinen (dem Unterhaus) besteht. Dem Oberhause gehören die Prinzen des königlichen Hauses, die „Peers“ (Mitglieder des hohen Adels) nach Erbrecht, einige der obersten Richter und einige Bischöfe der anglikanischen Kirche an, während die Mitglieder des Unterhauses gewählte Abgeordnete sind. Die Regelung und Abgrenzung der Rechte dieser drei Faktoren gegeneinander, wie sie heute die Verfassung aufweist, war im 17. Jahrhundert noch nicht mit gleicher

Die englische Verfassung.

¹ Folgender Stammbaum möge den Übergang der englischen Krone an die Stuarts und später an die Dranier und das Haus Hannover verdeutlichen.

